

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1.20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Monats in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Totalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 82.

Sonntag, den 5. April 1908.

148. Jahrgang.

Der Serwis und die Mundverpeisung für die im Jahre 1907/08 hier einquartierten Truppenteile wird vom 9. bis 11. April d. J. Vormittags im Militär-Büreau gegen Rückgabe der Quartierbillets gezeichnet. (723)

Merseburg, den 2. April 1908.
Der Magistrat.

Reichstag.

• Berlin, 3. April.

Im Reichstage wurde heute die zweite Lesung des Vereinsgesetzes Nr. 1 des 3. B. der von der Angelegenheit öffentlicher Versammlungen handelt, wieder aufgenommen. Neu hinzugefügt ist ein § 3a; er bestimmt, für welche Versammlung es einer Anzeige nicht bedarf. In der Debatte hört man von den Rednern des Zentrums und der Sozialdemokratie auch hier wüste Entstellungen des Tatbestandes, Entstellungen, die draußen im Lande den Ansehen erwecken sollen, als ob der bisherige Zustand verflüchteter oder, um im Jargon der Herren zu reden, „feilbällige Volksrechte vererbt“ worden sollten.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg stellt demgegenüber fest, erstens, daß in Zukunft die Anzeigepflicht nur auf solche öffentlichen Versammlungen beschränkt sein soll, die sich mit politischen Angelegenheiten beschäftigen, zweitens, daß die öffentliche Bekanntmachung einer Versammlung der Anzeige gleichgesetzt wird, und drittens, daß Versammlungen aus dem Grunde, weil sie nicht nach der Vorchrift angemeldet sind, nicht mehr aufgelöst werden können. Wie in diesen drei Punkten bringt das Gesetz auch ganz im allgemeinen eine weitgehende Liberalisierung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Dem Abg. Müller-Weinungen, der den Sozialdemokraten vorhält, daß sie die namlose Unwissenheit der Massen, ihre völlige Unkenntnis des wahren Inhalts und Wertes der Vorlage mißbrauchen, um die Beschlässe der Mehrheit zu destruieren, erwiderte der Staatssekretär auf eine Anfrage: Die öffentliche Bekanntmachung einer Versammlung kann auch in anderen als amtlichen Blättern erfolgen. Nur muß die Bekanntmachung so erfolgen, daß sie der Polizei bei vernünftiger Aufmerksamkeit nicht entgehen kann und ihr aus alles, was zu wissen nötig, mittelst. Unangenehm ist natürlich, welcher politischen Richtung das Staat angehört, in dem die Bekanntmachung erfolgt. (Beifall.)

Somit wurde die Versammlung sachlich und sachgemäß geführt. Nunmehr aber greifen die Minderheitsparteien, um das Zustandekommen des Gesetzes zu erschweren, zu einer destruktiven taktisch schlimmster Sorte. Nicht nur über einzelne, in ihrer Wirkung durchaus nebensächliche, als ausichtslos von vornherein gebrauchte Änderungsanträge, sondern jetzt sogar auch über Anträge auf Abschluß der Debatte wird von Sozialdemokraten, Polen und Zentrum namentliche Abstimmung verlangt. Natürlich entscheiden alle diese namentlichen Abstimmungen zu Gunsten der Kommissionmehrheit. Auf sie fallen gewöhnlich 200, auf die Minderheit 170 Stimmen. Das ungewöhnlich gut besetzte Haus — es saßen nur 27 Abgeordnete — nimmt so die §§ 3 und 3 a, ferner die §§ 4 a und 4 b, die von der Genehmigung öffentlicher Versammlungen durch die Polizeibehörde handeln, nach den Kommissionbeschlässen an. Die Änderungen

anträge werden ohne Ausnahme abgelehnt. Und zwar werden angenommen § 3 mit allen Stimmen gegen die der Polen und Sozialdemokraten, § 3 a einstimmig, § 4 gegen Polen und Sozialdemokraten, § 4 a und 4 b gegen Polen und Zentrum. Ein vom Zentrum neu beantragter § 4 c veranlaßt den Staatssekretär, nochmals eindringlich zu warnen vor einer Durchschiebung der jetzt angestrebten Einheitslichkeit des Vereinsrechts. Der Staatssekretär erklärt, daß § 4 c für die vererbten Regierungen schlechterdings unannehmbar sei.

Nachdem darauf ein Antrag auf Schluß der Debatte mit 214 gegen 161 Stimmen abgelehnt ist, richten die Abg. Seine (Soz.) und Dr. Zehnter (Z.) an die Abgeordneten derjenigen Staaten, die „weitergehende“ Freiheiten im Vereinsrecht haben, die Aufforderung, für § 4 c zu stimmen.

Im Zentrum und auf der äußersten Linken beantragt ein Jubel und Toben ab der Aussicht, mit dem § 4 c den vererbten Regierungen ein Joch aufzuzwingen und das Gesetz zum Scheitern zu bringen.

Als Abgeordneter Dr. Zehnter emphatisch ruft: „Freiheit ist mehr als Einheit“, erhebt sich im Zentrum ein obenbezeichnetes Rufen und Toben. Als darauf der bayerische Minister Graf v. Lerchenfeld namens seiner und der anderen süddeutschen Regierungen erklärt, daß von ihnen die Vorlage, wie sie nach den Beschlässen der Kommission gefaßt ist, als ein wesentlicher Fortschritt in freierlicher Richtung angesehen wird, antwortet das Zentrum mit hartem Wisen, während die Mehrheit die Erklärung des bayerischen Bevollmächtigten mit lebhafter Zustimmung begrüßt. Minutenlang wechseln jetzt Wisen und Bravo-rufen ab und kämpfen um die Oberhand. Es entwickelt sich dann nochmals eine Art Generaldebatte, in der alle fröhlichen Hauptfragen der Verhandlung der Tagesordnung, die Versammlungssprache, das Recht der Ausländer usw. nochmals eingehend erörtert werden. Zentrum und Sozialdemokratie arbeiten unerschrocken darauf hin, die süddeutschen Abgeordneten, soweit sie dem Bloch angehören, vom Bloch abzurücken. Mehrere Abgeordnete, unter ihnen Dr. O. J. (nl.) erklären denn auch, für § 4 c stimmen zu wollen. Nochmals warnt Graf Lerchenfeld vor Annahme des Zentrumsantrages, und der Vertreter der mitteldeutschen Regierung, Staatsrat v. Schicker, tritt ihm in allen Punkten bei.

Dr. Hieber (nl.) führt den Nachweis, daß gerade das bayerische Vereinsgesetz sehr viel rückwärtlicher ist, als die Kommissionbeschlässe. Sie sind auch erheblich liberaler als die in Württemberg und Hessen geltenden Bestimmungen. Abg. Dr. Hieber stellt weiter fest, daß ja das Zentrum selbst bisher für die meisten Paragraphen des Gesetzes gestimmt hat, jetzt aber plötzlich Schwertgeleiten macht. Es folgt dann ein neuer Antrag auf Schluß der Diskussion.

Der Schlußantrag wird mit 199 gegen 174 Stimmen angenommen. Der vom Zentrum beantragte § 4 e wird mit 192 gegen 177 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Damit ist auch dieser Vorstoß der Opposition abgewiesen. Nach kürzerer Debatte über § 5 wird die weitere Beratung auf Sonnabend vertagt.

Straszenruhen und Generalausstand in Rom.

• Rom, 2. April. Heute Nachmittag fand hier das Ergebnis eines Arbeiters Streik, an welchem 1500 Arbeiter und zahlreiche Vereine teilnahmen. Der Zug wollte einen anderen als den von der Polizei vorgeschriebenen Weg einschlagen. Auf der Piazza Gesù verperrten ihn deshalb eine Kompanie Soldaten und Polizisten den Weg. Die Arbeiter bewarfen die Soldaten mit Steinen, worauf diese Schüsse abgaben. Drei Personen wurden getötet, zwölf verwundet.

• Rom, 2. April. Als der Zug entgegen den polizeilichen Dispositionen die Piazza Venezia erreichen wollte, fand er auf dem Wege dahin die Via Plebiscito abgesperrt und suchte nun den Durchgang dadurch zu erzwingen, daß der Leichenwagen gegen den Polizeifordon vorgehoben wurde. Die Menge bewarfen sich mit Ziegeln, drängte beim Wagen nach und schleuderte die Steine gegen die Polizei, wobei ein Kommissar und mehrere Agenten verwundet wurden. Es fiel auch ein Schuß. Als die Polizei sich bedrückt sah, wurden von ihr einige Schüsse abgegeben, worauf die Menge sich zerstreute. Zwei Tote und zwölf Verwundete wurden nach dem Hospital Santa Maria Cosmoline gebracht. Wie die „Tribuna“ feststellt, waren es die amnesthaften Elemente der Stadt, die diese Tumulte in Szene setzten, sie seien es aber leider heutzutage immer, die beim römischen Proletariat den Ton angeben. Die Polizei behauptet ihrerseits, daß nicht von Polizei und Militär, sondern von der Menge die ersten Schüsse ausgingen.

• Rom, 3. April. Hier ruht heute alle Arbeit. Die Stadt ist ungewöhnlich still, aber nur ein kleiner Teil der Läden ist geschlossen. Keine Drohsche ist zu sehen. Heute abend erschienen keine Zeitungen. In den Schlachthäusern und Märrereien sind Soldaten in den notwendigsten Arbeiten beschäftigt. In der Kammer befragte der Republikaner Ghisla gegen den Schluß der gestrigen Sitzung Giolitti, ob er bereit sei über die stützten Kommissionsfrage sich auszusprechen? Giolitti erwiderte, er sei nicht genug informiert. Ghisla geriet über diese Antwort außer sich und rief erregt, es sei ausgeschlossen, daß Giolitti nicht imstande sein sollte, zu antworten; es handle sich um gemeine Mörder; die gesetzlich vorgeschriebenen Trompetenwarnungen vor Anwendung der Schusswaffen seien ausgeblieben. Giolitti fertigte unter Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des Hauses Ghisla mit der Erklärung ab, er beabsichtige, seinem System treu zu bleiben und zuerst Informationen einzuziehen, ehe er antworte.

• Rom, 3. April. Die militärische Belagerung Roms ist verstärkt und in zentralen Palästen konzentriert worden. Auf Straßen und Plätzen bewegt sich viel Volk, die Erregung ist groß. Es kommen noch schwache Tumulte vor. Der Generalausstand mit Einschluß der öffentlichen Verkehrsmittel, Kaufläden und Zeitungen ist nahezu vollständig. Vereinzelt Tysse gegen Arbeitswille und Straßenhändler können nicht verhindert werden. Morgen soll ein großer Demonstrationsumzug stattfinden. Die Polizei hat nachts vier Tote nach dem Friedhof lassen. Die Postwagen werden von Kavallerie eskortiert. Die Stadtverwaltung, deren Majorität gegen den Generalausstand ist, hat auf dem Kapitol halbseitig gestagt. In der Deputiertenkammer kam es zu einer liberalen

lärmenden Sitzung. Die Majorität billigt die Haltung der Polizei und der Regierung und lehnte die sozialistischen Anträge auf Verneinung und Beschränkung der polizeilichen Befugnis des Gebrauchs tödlicher Waffen ab. Viele Fremde reisen wieder ab.

• Rom, 3. April. Es steht außer Zweifel, daß der blutige Zusammenstoß durch das sozialistische und anarchische Leichenfolge provoziert wurde, das mit Steinen angriffsweise vorging. In den Versammlungen der Republikaner, Sozialisten und Anarchisten wurden gestern abend äußerst heftige Reden gegen die Regierung und die Polizei gehalten. Der Wutruf der Arbeiter macht die bürgerliche Klasse für das Gemetzel verantwortlich und droht ihr mit Proletarierarchie. Siebzehn Anarchisten konnten zu später Nachtstunde durch Umzingelung ihres Versammlungsorts mit Militär dingfest gemacht werden. Der Kommandant der Feuerwehreinweichte die von der Polizei verlangte Beteiligung der Blutspuren auf dem Straßenpflaster mit Feuerwehrschrägen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 3. April. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilten heute noch in Syracusa. Die Abreise nach Messina erfolgt morgen.

• Köln, 3. April. Ein Betrag in der Staatskasse, wie er wohl einzig dastehet, ist hier seit vielen Jahren an der Feigenauszahlungsstelle des Schöffengerichts veräußert worden. Der Amtsgerichtsrat Cramer, dem die Auszahlung von Feigenauszahlungen übertragen ist, wurde wegen Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung verhaftet. Bisher werden die Bruntreibungen auf 25 000 Mk. beziffert.

Holland.

• Amsterdam, 2. April. Die in der Diamantindustrie in Amsterdam angefertigten Arbeiter haben mit 5001 gegen 390 Stimmen beschlossen, für die Dauer von vier Wochen in den Generalausstand zu treten.

Marokko.

• London, 2. April. Nach einer Meldung aus Tanger geben die Kämpfe am Sonntag und Montag neben dem Mitte März an Ausdehnung kaum nach. Der gut unterrichtete Korrespondent der „Morning Post“ bestreitet, daß Mulay Hafid daran denke, sich den französischen Friedensbedingungen zu unterwerfen. Heberall wachse vielmehr unangenehm die nationale Feindseligkeit gegen die fremde Einmischung und in Mulay Hafids Hauptquartier Udrara Schair seien große Verstärkungen aus den Südstreifen eingetroffen.

Lokales.

• Merseburg, 4. April.

• Von der Land-Feuerlöschgesellschaft. Die bei der Land-Feuerlöschgesellschaft des Herzogtums Sachsen beschafften Rekalitoren Ulrich, Waber, Meinel, Schreier und Hauptmann sind zu Ehrenmitgliedern ernannt, und der Bureauassistent H. I. ist zum kartographischen Sachverständigen ernannt worden.

• Personalnotiz. Der Gerichts-Referendar Hugo Eylau von hier hat die große juristische Staatsprüfung bestanden.

• Militärisches. Die Kompanievorstellung beim heiligen Dattalon hat vorgestern und gestern stattgefunden. Der

Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Kronhelm, war vierstündig aus Halle eingezogen.

Nachkronen. Mit Bezug auf die in voriger Nummer gebrachte Mitteilung, daß für die „Kriegskrone“ noch kein neuer Pächter da sei, erwidert uns das Bürgerliche Brauhaus am die Richtige, daß ein neuer Pächter das Etablissement bereits am 1. ds. Wts. übernommen habe.

Ausstellung im Schloßgarten-Calon. Eingegangen ist die 35. Monatsfeier des Thüringer Ausstellungsvereins mit Gemälden von M. Statura in Dießen, Stich Büchel in Berlin, Marie Lautenschlager in Stuttgart und anderen Künstlern.

Beerdigung

des Landtags-Abgeordneten Neubarth.

Wünschendorf, 3. April.

Eine ernste Feier vereinigte heute — Freitag — nachmittags 3 Uhr einen großen Kreis von Freunden, Verehren und Mitarbeitern an der Bahre des verstorbenen Herrn Landtags-Abgeordneten und Amtsvorsethers G. Neubarth. Es galt Abschied zu nehmen von einem Manne, der in kluger Ede ausruhen will von all' den Arbeiten und Mühen die ihm die verschiedensten ehrenamtlichen Stellungen im öffentlichen Leben in mehr als 30jähriger Wirksamkeit auferlegt hatten. Ruhe und Bezeichnung sollten dem Heimgegangenen auf seinem letzten Gange noch einmal in reichem Maße erwiesen werden auch durch eine Fülle von Blumenpenden, die seinem Sarge vor- und nachgetragen wurden. Mäher

Deputationen der liberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses und des Provinziallandtags hatten sich u. a. eingeladen die Herren Regierungs-Präsident Hr. v. d. Redt, die Bauordn. Graf v. Hauonville-Merseburg und von Hell-dorff-Querfurt, Landrat a. D. Weidlich daselbst, Vertreter des Kreis-Ausschusses und des Kreistags, der Landwirtschaftskammer und anderer öffentlicher und industrieller Körperschaften, denen der Verstorbene seine Redakteur gewidmet hatte. Vertreten war ferner der patriotische Verein Merseburg; viel Herren aus Stadt und Land der Kreise Merseburg und Querfurt waren erschienen; die Vertreter der zum Amtsbezirk Niederlosbau gehörenden Ortsgemeinden, auch die Kreisvereine waren vollständig erschienen, um dem Dahingegangenen das letzte Geleit zu geben. Herr Superintendent Hilpert, der während ca. 30jähriger parlamentarischer Wirksamkeit dem Verstorbenen besonders nahe gestanden und verbunden war, hielt am Grabe des Verstorbenen eine tiefergreifende Rede, welche auf alle einen tiefen Eindruck machte. Als Vorbild büfete er den Verstorbenen bezeichnen, als Vorbild nicht nur in der Familie, als Vorbild in allen Ehrenstellungen, namentlich auch in Kirchen- und Schulämtern, denen er seine Kraft mit ganzer Hingebung gewidmet, als Vorbild vor allem in seinem offenen Bekenntnis zu Gott und dem ewangelischen Glauben, nicht minder in seiner Treue zu König und Vaterland, die er schon als Schüler

Soldat auf Posten vor dem Schlafe in Potsdam, dann aber in hohen Ehrenämtern mit jedem Atemzuge betätigt habe. Schlichtheit, Einfachheit und Geduld, das seien Eigenschaften des Verstorbenen gewesen, die ihn hervorragend zu demjenigen gemacht, was er bis zu seinem Tode geblieben — ein hervorragender Mann, eine unerfegliche Kraft im öffentlichen Leben, ein echter Patriot, ein Vorbild allen, die heute an seinem Grabe Rehn. Manche Träne wurde dem Verstorbenen nachgeweiht auch von Männern, die, ohne verwandtschaftlich mit ihm verbunden zu sein ihm im Leben näher gestanden hatten. Möge der im Leben rüstlos Tätige in Frieden ruhen, frei und erlöst von all' den Mühsalen seiner irdischen Laufbahn, an ihm wird das Schriftwort Wahrheit: „Und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Monat März ist abgerückt, wir sind in den April geschiedt, — der gilt auf alle Fälle als launiger Geselle. — Heut' ist er so und morgen so, heut' stimmt er trüb und morgen froh, — so ist's in allen Ländern und niemand kann es ändern. — Und zog mit seinem gelben Schein der Frühling auch ins Land hinein, wir leben sozusagen in wechsellosen Tagen; und den Wechsel nicht beglückt, der ist in den April geschiedt, — doch muß er sich gebenden und muß es eben bleiben! — Es bringt die Zeit für alt und jung so mancherlei Veränderung, — zu

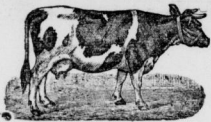
meist ist sie erwünscht, doch manchmal auch verdrüsslich. — So bringt der Umzug ganz gewiß für manchen Mann viel Vergnügen, — steht über Fium und Treppen, er seine Wirtschafft schleppen. — Um die Zeit ruft mancher aus: „So leb denn wohl, du altes Haus!“ Doch fragt er sich bellommen: „Wird mir das neue frommen? — Noch ist, was mir am meisten gilt der neue Wirt so sanft und mild, — Doch wird er auch so bleiben, — mer mag das unterschreiben? — Und will auch er mich freigen, kann's kein Gesetz verweigern. — Man weiß nicht, was man hoffen soll, das Leben ist sehr wechselvoll, — ein Wechsel selbst der Meinung tritt oft in die Erscheinung. — Man wechselt auf der Erdenwelt sowohl die Wohnung wie das Geld, — man wechselt auch die Kleidung zur Zeitenunterscheidung. Die Mode hält die Welt in Panik, so rühre nicht daran; ob Kleider oder Hüte, im Wechsel liegt die Güte! — Die Mode ist sehr launhaft und läßt doch immer Hauberkraft — auf alle Frauen und Mädchen, der Hausherr wird's bestärken. — Zwar wenn die Rechnung er erblüht, die zum April ihm ward geschiedt, — so ärgert, wie erklärlich, der Wechsel ihn alljährlich! — Veränderlich ist der April, heut' stimmt's, und morgen ist es still, — der launige Geselle trakt voller Wechselfälle! — Doch wechselt auch sein Wetterglas, er bringt uns wieder Laub und Gras — Und führt uns täglich weiter zum lächeln Mai!

Ernst Feiler.



Hauptmöbelsmagazin Paul Mehaud Leipzig

Hainstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt Jede Stilart 125 Musterzimmer. Jede Preislage.



Große



Inventar-Auktion

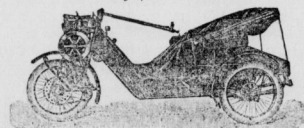
in Gross-Schkorlopp, Station Schölen-Näpitz. Am Donnerstag, den 9. April, um 10 Uhr vorm. gelangt im früher Otto Kind'schen Gute dessen gesamtes lebendes und totes Wirtschafts Inventar öffentlich meistbietend zum Verkauf: 4 schwere Arbeitspferde (darunter zwei 7 jährige und 1 zehnjährige), 14 Milchkühe (teils frischmelkend), 18 Schweine (teils fette und Säuger), ca. 50 Hühner, 2 Gänse, 1 Landauer (fast neu), 1 Droschke, 1 Hinterlader, 1 Preschwagen, 3 Ackerwägen, 1 Jauchwagen mit Fass, 1 Feldwagen, 1 Selbsthinder, 1 Grasmäher, 1 Drillmaschine, 1 Pferderechen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Kartoffelquetsche, 1 dreiteilige Gliederwalze, 2 Langwalzen, 2 Pflüge, 1 Dreischar, 2 Krümmer, 1 Markeur, 1 Hackpflug, 1 Igel, 5 verschiedene Eggen, 1 Wiesenschlepp, 3 Paar Ernteleitern, 1 Jauchplumpe, 4 Kutschgeschirre (teils ganz neu), 2 Dezimalwagen und Gewichte, 1 Wagenhebe, 8 Leitern, 1 Handhackmaschine, Milch- u. Buttergeräte, Strohselle und vieles andere mehr. Das gesamte Inventar, namentlich die Wagen und Maschinen befinden sich in sehr gutem Zustande. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kauflustige sind höflich eingeladen. (702)

Peckolt & Raake

Bank- und Gütergeschäft, Halle a. S., Niebeckplatz.

Phänomobil

mit Vorderradfederung D. R. P. — D. R. G. M. — 2 Zyl., 6-7 PS. —



Ausführliche Auskunft erteilt Herr Ziv.-Ing. G. Proskauer, Halle a. S., Anhalterstr. 9b. — Telefon 994. —

Coffeinfreier Kaffee HAG



ist wirklicher Bohnenkaffee, kein Surrogat, dem durch patentierte Verfahren das schädliche Coffein entzogen ist. Durch diese Verfahren werden weder Aroma noch Geschmack ungünstig beeinflusst. Coffeinfreier Kaffee besitzt daher die gleichen guten Eigenschaften wie der gewöhnliche Bohnenkaffee, so daß selbst die verwöhntensten Kaffee-Kenner coffeinfreien Kaffee mit Vorliebe genießen. Er bietet den vollsten Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung und ist in den Preislagen von Mark 1.30 bis Mark 2.50 in allen einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche zu haben.

Preisig Fleischextrakt, Bouillon-Kapseln à 10 Pf., Suppentafeln mit Fleischextrakt à 20 Pf., 6 Teller Suppe, Erbbswürst à 30 und 10 Pf. bei Oskar Leberl, 725) Drogen und Farben, Burgstraße Nr. 16. Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, 5. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Die Fledermaus. — Abends 7 1/2 Uhr, Umtauscharten unalita: Carmen.

Manufaktur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Möblierte Wohnung,

Wohn- und Schlafzimmer, sofort gelocht. Angebote unter H. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Achtung! Resten von Grundstücken als Geschäftshaus, Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Steigelt, Bauplatz pp., die verkauft werden sollen, Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende senden ihre Adresse sofort an die Exp. d. Bl. unt. H. F. 30. Besuch kostenfrei. Kein Kettenstempel. Generalvertr. in den nächst. Tagen amnestend. Verbindung, m. 600 Immobilien- und 200 Baugeschäften. Reine Agent. Strengste Diskretion.

Bergigte Drahtgeflechte

kann ich in diesem Jahre so billig wie nie zuvor abgeben. Es ist daher jedem Interessenten zu empfehlen, seinen Bedarf bei mir zu beden.

Otto Bretschneider,

Eisenw.-Handlung, H. Ritterstraße.

Preussischer Beamtenverein.

Während der Sommermonate können Kinder von Vereinsmitgliedern gegen Preisermäßigung in den Seilbädern zu Nordsee, Bad. Groß-Marij und Zoppot zur Kur aufgenommen werden. (714) Auskunft erteilt der Vereinsvorsitzender, Gm.-Str. Ziegner.

Der Vorstand.

Der festgesetzte Etat unserer Kirchenkasse für das Rechnungsjahr 1908 liegt vom 6. d. Wts. ab 14 Tage lang bei unserm Kandidaten, Herrn Sparrassen-Buchhalter Gähler im Lokal der hiesigen städtischen Sparrasse während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.

Merseburg, den 4. April 1908. Der Gemeinde-Richterrat von St. Magiml.

Werther, P.

Kirchlicher Verein

der Neumarktgemeinde.

Donstag, den 7. April 1908, Abends 8 Uhr, im „Augarien“.

Beitrag: „Erebnisse eines Krieges in Südwest-Afrika“. Referent: Herr Franz Wöhner. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Frauenhilfe der Altenburg.

Montag, den 6. d. Wts., nachmittags 4 Uhr im „Richtstaler“.

Aussergewöhnlich billige Verkaufswoche

für

Damen- und Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots für Backfische, englischer Stoff in Caros-Streifen im Preise von 5.00 bis	3 50	Kostüme in Liftboy-Facon, in Stoffen engl. Kragen	15,00 bis	9 00
Frühjahrs-Paletots in allen Grössen, in guten englischen Stoffen, reicher Kragegarnitur 10,- bis	6 00	Kostüme in Tuch und Cheviot, aparte Neuheiten	v. 75,00 bis	15 00
Frühjahrs-Paletots in eleganten Facons aus Kammgarnstoffen, auf seidnem Futter mit Tressen-Garnitur 25,- bis	15 00	Kostüm-Röcke „Eduard“ aus engl. Stoff mit Knopfgarnitur, so weit Vorrat reicht in Sportform und mit Borduren	v. 25,00 bis	7 00
Staubmäntel „Sybilla“, tragbare Zwirnstoffe, so lange der Vorrat reicht	3 90	Kostüm-Röcke aus Satin-Tuch. Alpacca und Cheviot, schwarz couleurt	v. 45 bis	9 00
Staubmäntel in grossen Sortimenten und allen Grössen kariert und gestreift, gezwirnt 30.00 bis	5 00	Tennis-Blusen weit unter Preis soweit Vorrat reicht	Stück v.	3 00

Knaben-Konfektion.

Spezial-Anzüge „Blau-Cheviot“ in allen Grössen	von 2 75 an.
Schul-Anzüge in allen Grössen	von 3 75 an.
Matrosen-Anzüge in allen Grössen	von 4 00 an.
Kieler-Anzug „Prinz Heinrich“ in allen Grössen vorrätig, sehr zu empfehlen.	von 4 50 an.
Pyjacks, blaue Kieler Form, in allen Grössen und Stoffen	von 4 50 an.

Mädchen-Konfektion.

Kinder-Jacken, blau, Cheviot und Kammgarn	von Mk. 1 75 an.
Kinder-Capes, grau und blau mit Capouchon	von Mk. 1 30 an.
Kinder-Paletots in Uni-Tuch, marineblau und braun, in allen Grössen und Preislagen.	Original-Preisen.
Kieler-Kleider in Tuch und Cheviot zu	Original-Preisen.
Kinder-Kleider in allen Grössen und Formen im Preise bedeutend ermässigt.	

In Möbelstoffen, Tischdecken, Portièren, Teppichen und Gardinen, Linoleum und Läufern sind bedeutende Gelegenheits-Posten enorm billig zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

(724)

Entenplan II.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr

Scheckverkehr.

Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten. Scheckformulare sind an meiner Kasse erhältlich, woselbst auch weitere Auskünfte gern erteilt werden.

Ausnahme von Spareinlagen, Verzinsung bis 5 Prozent je nach Kündigung. (590)

4 Prozent bei täglicher Verfügung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen. Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebesicherer Tresoranlage.

Piano-Magazin

Hermann Maercker

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber

der Firma Vogel & Maercker;

Halle a. S.

Neue Promenade 1a,

vis à vis den Francke'schen

Stiftungen,

Saale-Zeitungs-Passage,

empfehlen ihr gut assortiertes

Lager gediegener



Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr Piano-Leihinstitut empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

Eröffnung.

Hierdurch die Mitteilung, daß ich infolge reichen Zuspruchs aus Merseburg und Umgegend mich veranlaßt gesehen habe, in

Merseburg, Markt 19 part.

eine Filiale meines

Bahn-Ateliers

zu eröffnen.

Mein mehrjähriger Mitarbeiter Herr Tocke wird seine Tätigkeit in derselben aufnehmen.

Indem ich diese Gelegenheit benutze, für das mir bisher bewiesene Wohlwollen zu danken, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meine Filiale zu übertragen und mich wie bisher in Bekanntenkreisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Willy Muder,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 37.

(705)

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempff & Co.

Halle a. S. — Weissentfels a. S. — Gera.

Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 13 500 000.

Reserven ca. Mk. 2 690 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern. (681)

Zahlstelle der K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Buntglaspapier

zum Bekleben von Fenstern in neuesten, aparten Mustern empfiehlt billigst

Richard Lots, Burgstrasse.

(680)

Dom-Männerverein.

Montag, den 6. April, abends 8 Uhr in Rälles Hotel. Besprechung der Frage: Braucht ein moderner Protektant noch eine Kirche? (Hilf. Sup. Buthorn). Gäste sind willkommen. (683)

Pädagogium

gymnasial und real VI—II b. Bad Kösen Einjähr. Vorbereitung (Thüringen.) Prof. Dr. Posseld.

Altarkerzen

aus bestem Geller Wachs empfiehlt billigst

Gustav Köppe.

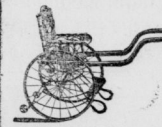
240 000 Mark

habe ich in Posten von 10 000 Mk. an auf gute Adresshypothek zu angemessenem Zinsfuß auszuliehen.

B. J. Baer, Bankgeschäft.

Kindersportwagen

und Leiterwagen in den neuesten vorhandenen Farben u. Mustern, große Auswahl mit u. ohne Verdeck, empfiehlt zu billigsten Preisen



Otto Bretschneider,

Giesen.-Handlung, II. Ritterstraße 59, Rabatt bei Barzahlung.

Kleiderstoffe:
 Marquise,te,
 Eolienne,
 Taffet-Mousseline,
 Satin,
 Armure,
 Seide:
 Tussah,
 Bast.

Frühjahrs-Neuheiten

**Billigste Preise.
 Bewährte beste Fabrikate.**

C. F. Steckner,

Entenplan 5.

(627)

Confektion:
 Costümes,
 Paletots,
 Jaquets,
 Staubmäntel,
 Kleiderröcke,
 Unterröcke,
 Mouss. Blusen,
 seid. Blusen.

**Vollkommener Ersatz für tenere
 Naturbutter**

Rheinperle
 Margarine
 ein ganz neues, erklaffiges, wohlgeschmeckendes
 und nahrhaftes Produkt, von allerfeinsten
 Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

Solo in Carton
 Margarine
 die berühmte Spezialmarke aus feinsten Roh-
 stoffen hergestellt.

Beide Sorten sind gerade in der jetzigen
 teuren Zeit allen Hausfrauen zu empfehlen,
 da ihre Verwendung eine große Ersparnis be-
 deutet.

Überall frisch zu haben.

**Holländische Margarine-Werke
 Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goh.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Alttestes preussisches Institut, begründet 1836, empfiehlt sich zum Abschluss von
Lebens-, Spar- und Renten-Versicherungen.

Versicherungssumme Ende 1906: **Mark 245 969 795.**
 Gesamtgarantiefonds Ende 1906: **Mark 91 512 952.**

Dividende pro 1908: **27 1/2 %** der Jahresprämie der Tab. A bei Divid.-Modus I. — **2 1/2 %** der
 insgesamt gez. Jahres- und **1 1/4 %** der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs Prämien bei Divid.-Modus II.
 Nach Divid.-Modus II werden 1908 als Dividende bis zu **60 %** der
 Jahresprämie vergütet.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW., Markgrafstr. 11-12,
 durch die Agenturen und die General-Agentur in Erfurt, Wielandstr. 4.

(285)

W. F. Friese, General-Agent.

Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.

 Sauggas-
 Leuchtgas-
 Benzin-
 Rohöl-
Motore.

Filialbureau LEIPZIG, Plauenschier Platz 7
 (dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜMMEL. (1671)

In meinem Haus, Zeichstraße
 Nr. 5 ist die

1. Etage

zu vermieten und am 1. Oktober d.
 3. zu beziehen.
 (7C3) **G. Graul, sen.**

**H. Scheibenz-
 u. Schleuderhönig**
 empfi-hit
 Regier. Kuntzsch,
 Rathfr. 13 II.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-
 BUCKAU
 fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-
Heissdampf-
 Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
 Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zu-
 verlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
 Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials.
 Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.



Zweigniederlassung Leipzig, Löhrs-Platz No. 1.

Friedmann & Co.

Bankhaus, Halle a. S., Poststr. 2.,
 gewähren Darlehen auf Ackersicherheit und gute sonstige Unterlagen.

Verkauf von **4 % mündelsicheren Wertpapieren.**

Einlösung von Coupons. (468)

Magdeburger Privat-Bank • Zweigniederlassung Merseburg.

Subskriptions-Einladung.

Voranmeldungen auf die am 11. April zur Zeichnung gelangenden

**250 Millionen Mark 4 % Deutsche Reichsanleihe,
 400 Millionen Mark 4 % Preussische Staatsanleihe,**

unkündbar auf 10 Jahre

(715)

für freie Stücke: zum Kurse von **99.50 %**,

„ **Schuldbuchzeichnungen**

„ **Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis 20. Oktober 1908**

zum Kurse von
99.30 %

nehmen wir bis 10. April abends entgegen.

Entfallende Beträge werden **provisionsfrei** abgerechnet.

Magdeburger Privat-Bank, Zweigniederlassung Merseburg.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine, Merseburg.

Sterzu 2 Beilagen.

Sonntag, den 5. April 1908.

Im Hause der Witwe

oder

„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohlrusch.

40)

Nachdruck verboten.

Im Hause der Schatten war das Leben in äußerer Ruhe seinen Weg gegangen. Georg hatte seit jener Aussprache mit Frau Ina vermieden, sie anders als in Gegenwart Dritter zu sehen; kein vertrauliches Wort war seitdem zwischen ihnen gesprochen worden. Er war viel, vielleicht mehr als nötig, vom Hause fortgewesen; die Nachforschungen in der Anarchistenangelegenheit hatten ihm tatsächlich allerlei Arbeit gebracht. Bis hier waren sie jedoch vergeblich gewesen; auch eine unauffällige Beobachtung Neuerts hatte nichts Bemerkenswertes zu Tage gefördert.

War Sybel nicht in seinem Bureau, so machte er weite, einsame Spaziergänge, die er jetzt nach dem Schwinden des Schnees auch über die Stadt hinaus fortsetzen und ausdehnen konnte. Wenn er aber so in dem grauen Dichte des Tages oder in den Schatten der hereinbrechenden Dämmerung über die nassen Landstraßen und enge, wenig betretene Waldwege dahinging, dann erschreckte er häufig unvermutet ihm Begegnende durch heftige Bewegungen der Hände und durch laute Selbstgespräche. Auch in der Einsamkeit seines Zimmers hatte er sich daran gewöhnt, Stundenlang auf und ab zu gehen und mit sich selbst zu reden. Oder er saß regungslos und brütete vor sich hin, und sein Gesicht wurde dabei immer bleicher, älter und vergrämter.

Frau Ina wachte von weitem über ihn, und ihr Stubenmädchen Johanne, die seine Bedienung besorgte, trug ihm manche freundliche Gabe von ihrer Hand zu Stärkung und Labung tagtäglich zu, fast ohne daß er es bemerkte. Gleichgültig genoß er das Nötigste; seine Gedanken weilten immer fern von der Gegenwart, und oft setzte er die nervöse Be-

dienerin durch unerwartete, seltsame Fragen in Schrecken. „Haben Sie den Toten gesehen?“ fragte er sie einmal fast heftig, mitten aus einem tiefen Schweigen heraus; und eist, als das Mädchen zu zittern und zu weinen begann, erklärte er ihr, was er gemeint hatte. Ob sie schon zu Lebzeiten des Regierungsrats im Hause gewesen sei und ihn gekannt habe, das war es, was er zu wissen begehrte. Als sie verneinen mußte, erlosch seine momentane Erregung, er nicht ihr Schweigend zu und versank in neues, noch tieferes Brüten, in dem er kaum wahrnahm, ob sie im Zimmer geblieben war oder nicht.

Wort für Wort mußte Johanne ihrer Herrin alles, was der Affessor gesprochen hatte, getreulich berichten. Was die Leute davon denken, darüber sagen mochten, das kümmerte Frau Penninger nicht. Sie lebte nur in dem einen großen Gefühl, das jetzt ihr Dasein beherrschte; sie glaube an die Liebe Georgs und vertraute auf die sieghafte Kraft ihrer eigenen Liebe. Der Tag mußte kommen, an dem seine Zweifel schwanden, an dem er zu ihr kam, um sie niemals wieder zu verlassen. Aber bis dahin, — wie endlos schlichen die Stunden, wie grau und dunkel waren diese Tage, wie schmerzhaft und häßlich war die Schneedecke geworden, wie langsam erwachte und wuchs das neue Licht! Nur die sich erhebenden Frühlingstürme, die um das alte Haus zu brausen begannen, begrüßte sie mit Freude, mit einem Gefühl der Befreiung. Es war ihr, als erzählten sie mit ihrer mächtigen Stimme vom Nahen einer Zeit der Erlösung, und sie meinte zu fühlen, daß auch für sie eine solche Zeit nicht mehr fern sei; vielleicht war es eine Katastrophe, die ihrer wartete, einer jener gewaltigen Stürme, wie sie der Frühling zuweilen bringt, aber eine Katastrophe, aus der ein neues, gesundes, grünendes Leben für sie emporsteigen sollte. In solchen Gedanken saß Frau Ina die langen Tage, und wenn auch ihr Gesicht immer bleicher und zarter wurde, wenn ihr Herz ein rasches, angstvolles

Schlagen lernte, das ihm sonst fremd gewesen war, wenn ihre Nerven zitterten bei Tönen und Worten, die sie ehemals kaum vernommen hatte, der Strahl der Hoffnung in ihren Augen leuchtete darum doch noch immer. —

Es war ein stürmischer und dunkler Tag, der wildeste und unruhigste des bisherigen Frühjahrs, aber auf dem Gesichte des Dr. Jakob lag trotzdem heller Sonnenschein. Er war zufrieden mit sich, mit dem Verlauf des Winters, mit den Fortschritten, die er auf seiner Bahn gemacht hatte. Die scheinbare Entfremdung zwischen seinem Neffen und Frau Penninger erfüllte ihn mit Freude und Hoffnung, die zahlreichen Krankheiten der langen Frostzeit hatten seine Praxis vermehrt. Vorsichtige und glückliche Spekulationen hatten ihm reichen Gewinn gebracht. Eben erst war er vom Bankier nach Hause gekommen, wo er eine stattliche Zahl von Geldscheinen in gute, sicheren Gewinn bringende Papiere umgewechselt hatte, und während er diese dem schon vorhandenen, ansehnlichen Paket in seinem Geldschrank hinzufügte, betrachtete er seinen Besitz mit liebevollen Blicken. Vielleicht hätte Frau Ina wieder von einem Raubtiergesichte gesprochen, wenn sie den Mann hätte sehen können, wie er hier vor dem geöffneten Schranke stand und seine Augen nicht abwenden konnte von dem willkommenen Anblick, wie er zuletzt mit seiner weißen, fleischigen Hand den Haufen von Wertpapieren lieblos klopfte, wie ein anderer seinen Hund oder sonst ein Tier liebte.

Endlich riß er sich los und verschloß mit Sorgfalt die Tür des Schrankes. Ja, er war zufrieden! Sein Weg ging aufwärts, und der Gipfel war nicht mehr fern. Ein Einziges war bisher nicht so gelungen, wie er es gewünscht und erwartet hatte: die Spur, auf die der Taubstumme ihn hingewiesen hatte, war wieder verloren gegangen. Er hatte einen Brief unter der angegebenen Schiffe auf dem Berliner Hauptpostamt deponiert und die Polizei von dem Sachverhalt benachrichtigt.

Aber Woche um Woche war vergangen, der Brief lag noch immer da, seltsamerweise war niemand gekommen, ihn abzuholen. Das war es, was ihn kränkte und zuweilen mit Unruhe erfüllte. Aber wo verlief das Leben so völlig frei und glatt, ohne Hindernis ohne Gegenföhrung? Nein, solche Dinge durften ihm die Freude nicht stören; er hatte Ursache, zufrieden zu sein, und er war zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Raumburg**, 3. April. In der am Dienstag abgehaltenen Generalversammlung des nationalliberalen Vereins wurde die Lage bezüglich der bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhaus eingehend besprochen, und man kam zu dem Schlusse, es sei durchaus geboten, an dem bisherigen Kartell zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen festzuhalten und die Herren Winkel und Dippe wieder als Kandidaten zu proklamieren. Bevor die Vorstandswahl stattfand, legten die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder Hoelz und Just ihre Aemter als Kassierer und Vorsitzender nieder und lehnten eine Wiederwahl ab. Es wurden alsdann Rechtsanwalt Wallach, Professor Holländer, Stadtrat Mundt und Realgymnasialdirektor Fischer wieder- und Architekt Grato, Lehrer Hertwich, Lehrer Schüller, Oberlandesgerichtsrat Probsthain, Zimmermeister Mangel jun. gewählt.

* **Brettin**, 2. April. Wie die Deutschen Nachrichten¹ melden, sandte ein Herr vom königlichen Amtsgericht Berlin einen Brief an das königl. Amtsgericht zu Brettin a. S. Dem geographischen Gefühl des fortierenden Beamten lag jedoch Brettino, ein kleiner Flecken bei Brescia, näher, und so wanderte der Brief nach Italien. Die Postherren in Brescia sind spendable Leute, sie frankierten das Schreiben auf eigene Kosten mit drei 50 Centesim-Marken und sandten es ein-

geschrieben mit der italienischen Adresse: M. In p. R. Tribunale di Prettin a. C., Germania, zurick. Diesmal gelangte der Brief nach Prettin an der Elbe, der dortige Briefträger jedoch, der natürlich nicht verpflichtet ist, italienisch zu verstehen, fand einen Herrn „Tribunale“ nicht, und mit der Bemerkung versehen: „Adressat in Prettin bei Torgau nicht zu ermitteln“, ging das Schreiben abermals nach Brescia zuruck. Die Geduld der italienischen Beamten war aber noch nicht erschopft. Diesmal offneten sie zur Ermittlung des Absenders den Brief und schrieben eine neue Adresse in deutscher Sprache: „An das Konigliche Amtsgericht, Berlino“, frankierten den Brief abermals mit 1 Lire 50 Cent., und so gelangte er wenigstens in die Hande des Absenders zuruck.

* **Falkenberg, 2. April.** Der Arbeiter **Muller**, der am Montag früh bei **Deutz** mit zahlreichen Stichwunden tot aufgefunden wurde, ist vom Grubenarbeiter **Lauscher** aus Wildgrub erschossen worden. Der Tater, der bald nach Entdeckung der Tat festgenommen wurde, ist gestandig. Das Motiv ist in den bestehenden g spannten Arbeiterverhaltnissen zu suchen.

* **Wittenberg, 3. April.** Es durfte die Viehzucht treibenden Leser unserer Zeitung interessieren, zu erfahren, daß der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandcides in der Provinz Sachsen am nächsten Donnerstag, den 9. April, vormittags 11 Uhr in **Wittenberg**, auf dem Fahrradplatz des Herrn **Nisch**, in unmittelbarer Nähe der Auslade-rampe, seine XVIII. Zuchtviehauktion abhalt, auf der ca. 25 sprungfähige Bullen zum Verkauf gelangen werden. Die Tiere sind von dem Zuchtpinspektor des Verbandes begutachtet und ausgewählt und kommen sämtlich von eingetragenen Elterntieren ab.

* **Magdeburg, 3. April.** In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der **Magdeburger Privat-Bank** waren 44 Aktionäre mit 27832 Stimmen vertreten. Vor Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, **Kommerzienrat Dulon**, mit ehrenden Worten des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes **Stadthalten** und Vorsitzenden der Handelskammer **Schmidt-Nordhausen**. Die Versammlung erhob

sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Gleichzeitig stellte der Vorsitzende den von der **Wechsler-Bank** in Hamburg in den Vorstand der **Magdeburger Privat-Bank** eingetretenen Direktor **Lewandowski** der Versammlung vor, wobei er betonte, daß nunmehr die Direktion aus 6 Mitgliedern besteht. Hiernach wurde in die Tagesordnung eingetreten und sämtliche Punkte derselben einstimmig genehmigt; danach gelangt eine sofort zahlbare 7%ige Dividende zur Verteilung. An Stelle des verstorbenen Stadthalten **Schmidt-Nordhausen** wurde **Fabrikant Schenck-Nordhausen** neu, und die sachsengemäß ausscheidenden Herren **H. C. L. Straß**-Hamburg und **Handelskammerpräsident C. Kämpfert**-Halberstadt, einstimmig wieder gewählt. Aus den Kreisen der Aktionäre wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Bank unter der gegenwärtigen Verwaltung einen so erheblichen Aufschwung genommen habe, der die Bank in den Stand gesetzt hat, innerhalb weniger Jahre zu einem tonangebenden Institut der Provinz Sachsen zu werden, was für **Magdeburg** und die Provinz Sachsen von ganz wesentlicher Bedeutung ist. Es wurde ferner aus den Kreisen der Aktionäre besonders darauf hingewiesen, daß Hand in Hand mit der Ausdehnungspolitik auch eine außerordentlich rasche Stärkung der Reserve gegangen sei, indem sich diese innerhalb weniger Jahre vervielfacht hätten.

Gerichtszeitung.

* **Stuttgart, 3. April.** Vor der hiesigen Strafkammer begann heute vormittag ein neuer „Simplizissimus“-Prozess, den die Staatsanwaltschaft auf Antrag des Kommandeurs des **Deutzer Kürassier-Regiments** (Rheinisches Nr. 8 Graf **Gesler**) gegen den verantwortlich zeichnenden Redakteur des „Simplizissimus“, **Caspar Gulbraun** anstrengt hatte. In seiner Nummer 20 vom 12. August 1907 hatte der „Simplizissimus“ ein Bild des Zeichners **E. Thöny** veröffentlicht, das zwei Seeladetten im Gespräch darstellte. Damals lagen gerade die bekannten Wechsellaffien in München und Hannover in der Luft, und es war eine Verfügung des preussischen Kriegsministers erschienen, wonach den Regimentskommandeuren empfohlen wurde, die ihnen unterstellten Offiziere etwas mehr über juristische Fragen zu belehren, insbesondere über Fragen des Wechsellaffens, da vielfach von den Gerichten festgestellt worden war, daß die Offiziere bei Eingehen von Wechsellaffenspflichtungen jede nähere Kenntnis des Wechsellaffens hatten vernachlässigen lassen. Mit Bezug darauf äußerte der eine Kadett auf dem Bilde zum anderen: „Mein Vetter Hans wollte auch einmal Wechsel machen, aber er war schon zehn Jahre bei den **Deutzer Kürassieren** und da konnte er natürlich seinen Namen nicht mehr schreiben.“ Wegen der hierin liegenden Unterstellung stellte der Komman-

neur der **Deutzer Kürassiere** Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft, mit Rücksicht darauf, daß der „Simplizissimus“ jetzt in Stuttgart gedruckt wird. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor von **Fischer**, die Anklage vertrat Staatsanwalt **Fretsch** von **Rupprecht**, während der Reichstagsabgeordnete **Konrad Haukmann** die Verteidigung des Angeklagten **Caspar Gulbraun** übernommen hatte. — Nach Eintritt in die Verhandlung stellte dieser den Antrag auf Vorladung des **Stuttgarter Galerieleiters Prof. Max Dieß** als Sachverständigen über die künstlerische Bedeutung des Bildes, welchem Antrage das Gericht stattgab.

Vermischtes.

* **Leipzig, 2. April.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem **Wagen**, **Mittelwagen** und **Straßenbahnwagen**, der an der Ecke der **Lützener** und **Merseburger Straße** in **Leipzig** stattfand, wurde der Besitzer des **Wagens**, der 48 Jahre alte **Fuhrwerksbesitzer Ventel**, so unglücklich von seinem **Wagen** geschleudert, daß er an den erlittenen Verletzungen bald nach seiner Entlieferung ins **Diaconienhaus** zu **Leipzig** starb.

* **Regen, 3. April.** Der 20jährige **Bauchwäcker Zirkler** in der **Karlsruher Vorstadt** zeigte, als er abends heimkehrte, seinen Eltern einen neuen **Revolver**. Hierbei entlud sich die **Waffe** und verletzte seine am **Tische** sitzende 8-9jährige **Schwester** so schwer, daß sie kurze Zeit darauf starb.

* **Kassel, 2. April.** Im **Dorfe Koblhaus** hatte sich ein **Trupp Zigeuner** niedergelassen. Als ihnen spät abends der **Wirt** des dortigen **Gasthofes** weitere Getränke verweigerte, überfielen die **Zigeuner** den **Wirt** und würgten ihn. Erst als zwei zufällig anwesende **Gäste** zu Hilfe kamen, konnte er aus ihren **Händen** befreit werden. Schließlich griffen noch einige **Koblhäuser Bauern** in den Streit ein, der zu einem wüsten Kampfe, in dem die **Zigeuner Messer** und **Revolver** gebrauchten, ausartete. Auf beiden Seiten gab es erhebliche Verletzungen, ein **Fleischmeister** aus **Fulda** erhielt einen **Prellschuß** in die **Herzgegend**. Die **Zigeuner** haben eine **exemplarische Bestrafung** zu erwarten.

* **Guben, 1. April.** In **Zeelow** erhängte sich ein 11jähriger **Hüterjunge** aus **Furcht** vor **Strafe**.

* **Königsvartha, 1. April.** Einem verheerenden **Schadenfeuer** in dem benachbarten **Johnsdorf** sind 10 Gebäude zum **Opfer** gefallen. Menschen sind nicht verunglückt. Die **Entstehungsurache** ist unbekannt.

* **Kattowitz, 1. April.** In **Salzenherhalde** wurde die **Arbeiterfrau Golluscha** von dem **Arbeiter Lorenz** geschändet und ermordet. Der **Täter** wurde verhaftet.

* **London, 3. April.** Der **Torpedobootszerstörer „Tiger“** wurde gestern abend um acht Uhr beim **Manövrieren** des **Reserve-Geschwaders** in der Nähe der **Insel Wight** vom **Bug** des **Kreuzers „Derwick“** in zwei Teile zerschnitten und ging sofort unter. Von der **Mannschaft** befanden sich viele in schweren, wasserdichten Sachen und **Stiefeln** unter **Deck**, so daß ihre **Rettung** sehr erschwert wurde. Dazu herrschte tiefste **Dunkelheit**. Auf die Signale des **„Derwick“** wurde vom **Geschwader** sofort alles Mögliche zur **Rettung** der **Unglücklichen** getan. Beim **Lichte** der **Scheinwerfer** suchten die **herabgelassenen Boote** nach den **verzweltelt** mit dem **Tode** **Ringenden** und reiteten 25 Mann. **Nacht** wurden vom **Kreuzer „Derwick“**, zwölf vom **Kreuzer „Gladiator“** und fünf von zwei **Torpedobooten** aufgenommen. Viele der **Geretteten** waren **furchtbar erschöpft**, und einer von ihnen starb bald danach an den bei der **Kollision** erlittenen **Verletzungen**. Man war lange im **Zweifel**, wie viele **lebten**, da sich nicht genau feststellen ließ, wieviel **Befahrung** der **„Tiger“** führte. Die **Admiralität** erklärt soeben offiziell, daß **sechshundredreißig** Mann **umkamen**. Die **Geretteten** wurden heute morgen in **Portsmouth** **gelandet**. Der **Kommandeur** des **„Tiger“**, **Leutnant Middleton**, ist unter den **Ertrunkenen**. Der **gerettete Torpedobootinstrukteur Newman** starb an **Erschöpfung**.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Für Braut- und Gesellschaftskleider
Seidenwaren und Wollstoffe
in weiss, schwarz und allen Farben.
Grosse Auswahl
bei unerreicht billigen Preisen.
Brummer & Benjamin.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22-23.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hudolf Heine**. — Druck und Verlag von **Hudolf Heine**, Merseburg.

2. Beilage zu Nr. 82 des „Merseburger Kreisblatts“.

Samstag, den 5. April 1908.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 3. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde das Polizeikosten-gesetz ohne Debatte in der Fassung der zweiten Lesung endgültig angenommen. Bei der zweiten Lesung der Novelle zur sächsischen Weaordnung wurde der § 3 gestrichen auf Einpruch des Reichsamt s des Innern gegen Unterstellung des Reichsamt s unter die Landesgesetzgebung. Die Abg. Fehr. v. Jedlich (ft.) und Winkler (l.) legten aber einschüden Erwähnung gegen diese tatsächliche Auffassung ein, und das Haus sprach durch einstimmige Annahme einer bezüglichen Resolution die Erwartung aus, daß das Reich tatsächlich die Verpflichtung erfüllen werde, welche der § 3 ausprechen sollte. Die Novell, sowie die von Abg. Holz (ft.) beantragte Novelle zur westpreußischen Weaordnung fanden einstimmige Annahme.

Es folgten zahlreiche Petitionsberichte, die durchweg nach den Kommissionsanträgen erledigt wurden. Nur bei etwa dem vierzigsten Berichte, betreffend Zulassung von Frauen zu den Kunstakademien, fand über den von Rednern der Linken Ernst, Münsterberg, Lufensky u. a. gestellten Antrag auf Überweisung zur Erwägung eine längere Debatte statt. Auf Befürwortung durch die Abgg. Stroßner und Dittfurth (l.) trat das Haus dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung bei. Es folgten zahlreiche mündliche Petitionsberichte. Nächste Sitzung: Sonnabend.

Berichterstattung und Skandalprozesse.

Gegen die Widergabe skandalöser Prozeßberichte hat sich eine größere Anzahl von Frauenvereinen verschiedener Art mit rund 34000 Mitglidern in einer Petition an den Reichstag gewandt und die Bitte ausgesprochen, daß

1. das Reichsgesetz vom 5. April 1888, betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, strenger und häufiger im Sinne des Ausschusses der Öffentlichkeit angewandt oder, wenn einer größeren Strenge der Wortlaut entgegenstände, entsprechend geändert werden möchte,

2. daß dem § 184 des Strafgesetzbuches eine Form gegeben werde, durch welche die detaillierte Wiedergabe skandalöser Prozeßverichte in den Zeitungen endgültig unmöglich gemacht wird.

Die Petition ist in der Sitzung der Petitionskommission vom 18. März verhandelt worden, wobei der Berichterstatter aus deren Begründung das Wesentliche vortrug.

Petentinnen fühlten sich als christliche Frauen verpflichtet, unermüdet darauf hinzuweisen, daß, wenn der Sittenverfall in unserem Vaterlande überhaupt ein fort-dauernd wachsender sei, die schamlose Erörterung skandalöser Prozesse in breiter Öffentlichkeit den Verfall nur steigern und befördern müsse. Gerade in den Artikeln der Presse liege hier eine besondere Gefahr vor den Darbietungen einer sittenlosen Literatur und Kunst könne man sich ebenfalls schützen. Die Zeitung dagegen komme in jedes Haus; sie werde von der Jugend und den Dienstboten gelesen, ohne daß dies zu hindern wäre. Also wichtiger sei es aber, daß die Zeitungen stillschweigend und, wenn dies Ziel zu hoch gestellt wäre, daß sie wenigstens von den grössten Einzelheiten für nichtliche und besonders über unnatürliche Laster frei gehalten würden. Unständige Zeitungen und Redaktionen würden gegen ihre Blätter rein halten. Aber sie könnten es nicht, wenn und so lange die gewissenlosen und sensationelustigen Blätter eingehende Berichte bringen. Die Konkurrenz zwinge sie, der Natur des Publikums weit entgegenzukommen. Hiernach sei auf Besserung nur zu hoffen, wenn Gesetz, Polizei, Justiz

zusammenwirken, ganz besonders aber die Presse weit strenger als bisher die Öffentlichkeit bei Skandalprozessen ausschließen.

Die Kommission erachtete einstimmig den Grundgedanken der Petition für zutreffend und beschloß, dem Plenum die Ueberweisung der Billigschrift an den Reichstanzler als Material zu empfehlen.

lokales.

* Merseburg, 4. April.

* Ueber „Der Afrikaner“ lesen wir in der Beilage „Aus der Zeit für die Zeit“ in Nr. 22 des „Dahleim“ folgende interessante Notizen: Die viele Ehre des am 31. Mai 1895 zu Merseburg verstorbenen Königl. Oberpostmeisters Mueller haben sämtlich für die Begehung Afrikas oder die Billigschrift und Erhaltung der uns verbliebenen Gebiete des Erdteils mitgearbeitet. Franz Mueller, am 13. Oktober 1854 geboren, lernte in Berlin Wismann kennen, der ihn für die zum Geogr. Dr. Pogges von der damaligen Afrikanischen Gesellschaft geplante Expedition gewann. Als dann Wismann, vom König von Belgien verpflichtet, diese Unternehmung zur Kassa-Expedition erweiterte, zog er auch Hans Mueller hinzu, der, am 13. September 1857 geboren, 1879 in das reitende Feldjäger-Korps eintrat, damals auf der Postakademie Eberswalde seinen Studien oblag. Franz Mueller verstarb in Jutnaburg während der Anlage der Station, die dort aufgeführt wurde, am perniziösen Fieber. Hans Mueller ging, nachdem die Expedition in selbstgebaute Boote auf dem Joma und Kassa den Stanleysee erreicht hatte, über Vivi, Boma, Banana zur Küste und von hier mit einem Transport ausgehender Sanftbar-Soldaten um das Kap nach Sansibar. Er kehrte im Oktober 1886 nach Deutschland zurück, wurde 1889 Oberpost in Carlsburg bei Northeln und lebt heute als königlicher Postmeister in Schönehausen in

Wormann. Wilhelm Mueller, geboren am 7. September 1850, wurde 1895 in Stellvertretung des Majors Leutnant mit der Wahrnehmung der Funktion des Kommandeurs der Schutztruppe in Südwestafrika beauftragt. 1897 und 1898 leitete er den Feldzug gegen die vereinigten Stämme der Swaribot-Topnar, Hortentotta und Südwestafrika. Seit 1903 ist Wilhelm Müller Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun und hat als solcher die verschiedensten krieglichen Expeditionen mit stets gleich glühigem Erfolge geleitet. Mit Kriegsgewand reich geschmückt, ist Wilhelm Mueller jetzt als Generalmajor aus Kamerun heimgekehrt und hat am 1. März seinen Abschied genommen, um sich weiterhin der kolonialen Sache zu widmen; er ist bereits in den Vorstand der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt. Rog Mueller, geboren am 19. Oktober 1852, führte im Juni 1901 den ersten Transport für die ostafrikanische Besatzungsarmee nach Tientsin, verblieb dort ein Jahr als Kommandeur und machte größere Reisen in der Mongolei, nach Korea und Japan. Bald nach der Rückkehr aus Ostasien wurde Rog Mueller zum Stabe des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff versetzt und unmittelbar darauf als Oberstleutnant zum Kommandeur des 1. berittenen Jägerregiments der Schutztruppe für Südwestafrika, das draussen neu aufgestellt wurde, ernannt. Schon am 8. Juni des Jahres 1904 schiffte er sich ein und übernahm am 8. Juli vom Major v. Grafenapp den Befehl über die sogen. Hauptabteilung in Orkanyfontein. Ihn traf ein tragisches Geschick. Beim Aufmarsch seiner Abteilung vor Hamakari am 11. August (Gesicht am Waterberg) stürzte er beim Vorreiten zur Avantgarde mit dem Pferde und zog sich mehrere Knochenbrüche und eine schwere Gehirnerschütterung zu. Trotz aller Kur wurde Rog Mueller nicht wieder felddienstfähig und erbat seinen Abschied im Februar 1906. Auch Rog Müller widmet sich der kolonialen Sache und hat im vorigen Jahre

im Auftrage der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in mehreren Abteilungen Vorträge gehalten. Er lebt in Sialsund als Pensionär.

Gerichtszeitung.

* **Meinigen**, 3. April. Die Strafkammer verurteilte den 22-jährigen Lehrer Brandt aus Bler nau wegen sorgloser Verschulden, die er an sechs Fortbildungsschülerinnen während des Unterrichts begangen hat, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte auf die gleiche Zeit.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Dr. Elswirths Astmol-Asthma-Pulver

bringt in den schlimmsten Fällen sichere Hilfe, wie dies **Carl Adermann in Neumarkt-Debra, Bez. Halle**, an sich erprobt hat, nachdem alle anderen Mittel bei ihm ohne Erfolg waren. Er schreibt: „2 1/2 Jahre litt ich furchtbar an Asthma und habe alles versucht, doch umsonst. Nun hörte ich von **Astmol-Asthma-Pulver** und wandte es in meiner großen Not an. Nach Verbrauch einer Blechdose kann ich es nicht unterlassen, meinen besten Dank auszusprechen, denn ich kann nun täglich meiner Arbeit nachgehen und die ganze Nacht schlafen. Ich werde es mit und breit empfehlen, damit sich jeder selbst überzeugen kann.“ Um es jedermann zu ermöglichen, Astmol-Asthma-Pulver zu erproben, versendet die **Engel-Apothek** in Frankfurt am Main, Große Fiedbergstraße 46, eine Gratisprobe franco, wenn man seine Adresse an diese Apotheke sendet.

Astmol-Asthma-Pulver (enthält: Stramon 40, Grindel rob. 10, Col. Iaric. 10, Menthol, 3, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20.)

Große Blechdosen von Astmol kosten Mk. 2.50 und sind in den meisten Apotheken zu haben.

Ausgesucht schmackhafte und bekömmliche Bordeaux-, Mostel- und Rheinweine kauft man bei der bekannten Weinhandlung „L.

Schmanns“ Magdeburg, Breiteweg 215 a - Fernsprecher 174.

Auch führt diese Firma gute Dessertweine wie: Portwein, Madeira, Sherry, ebenso vorzügliche Spirituosen, Rum, Arac, Cocnac (Jennese, Martell) und hat allerhand Punsch und liqueure anzubieten. Die Weinhandlung **L. Schmanns** ist bemüht, das denkbar Beste herauszugeben und sich die Zufriedenheit ihrer Abnehmer zu erhalten, sie wird als unbedingt zuverlässige Bezugquelle empfohlen, bei der jeder sich mit Vertrauen versorgen kann. Man wende sich daher an die Weinhandlung **L. Schmanns, Magdeburg.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
 BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
 Deutschlands größtes Seidengeschäft
 webt solide **Seidenstoffe**
 in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
 Glatte . . . Meter 1- bis 8,50 M.
 Gemusterte Meter 1,50 bis 15,- M.
 sowie Katalog von Seidenblusen, Japona, Morgenrocken umgehend und franko.

Kaiser-Borax
 Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
 Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
 Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
 Tola-Taschent-Päckchen, in Flaschen zu M. 1,- u. M. 2,50.
 Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Berein für Heimatkunde.
Montag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 im Saale des „Herzog Christian“.
 Vortrag: De ehemaligen Sturvehältnisse der Feldmark Merseburg.
 Gäste sind willkommen! (721)
Der Vorstand.

Köstritzer Schwarzbier ist ein Gesundheitsbier, Nährbier und Kraftbier ersten Ranges.



Wer sich krank und elend fühlt, Wer durch Influenza geschwächt seinem Körper neue Kräfte zuführen will — der trinke **Köstritzer Schwarzbier.**

Köstritzer Schwarzbier hat einen hohen Malzgehalt und nur wenige Prozente Alkohol. Köstritzer Schwarzbier wird von den Aerzten verordnet. Köstritzer Schwarzbier ist über die ganze Welt verbreitet. — —

Verlangen Sie etikettierte Flaschen. Etikett muss das Fürstliche Wappen tragen.

Man verlange ausdrücklich „echtes Köstritzer Schwarzbier“, aus der Fürstl. Brauerei, für dessen Echtheit nur garantiert werden kann, wenn die Flaschen mit unserem ges geschützten Fürstlichen Wappenetikett versehen sind. Köstritz besitzt nur eine Brauerei, d. i. die Fürstliche Brauerei.

Niederlagen in Merseburg: **Bernh. Oeltzschner, Bierdepot. A. Welzel.**
 Lauchstedt: Niederlage **Karl Albers.**

Zu die Redaktion verantwortlich: Kucob, Peine. — Druck und Verlag von Kucob, Peine, Merseburg.

